

SEBASTIAN BOHRN MENA IM AUSFÜHRLICHEN ZAG-JOURNAL-INTERVIEW

Gemeinsam für Tierwohl, Naturschutz und die Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft sorgen

Der österreichische Ökonom und Aktivist Sebastian Bohrn Mena im Gespräch zum Thema Tierschutzvolksbegehren und Folge-Initiativen

Der Initiator der Tierschutzvolksbegehrens, Dr. Sebastian Bohrn Mena, ist nicht nur ein brillanter Redner auf vielen Bühnen des öffentlichen Lebens in Österreich, er ist ebenso ein umstrittener Befürworter von, aus seiner Sicht, dringend notwendigen Veränderungen in der österreichischen Landwirtschaft und am heimischen Markt. Aber leisten wir noch immer nicht genug in der österreichischen Geflügelwirtschaft oder was fehlt uns auf dem Weg zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung auf Höhe der Zeit? Welche Maßnahmen muss die Bundesregierung umsetzen, damit sich der Markt für alle Teilnehmer fairer gestaltet? Was erwartet sich die Gesellschaft von uns? Wir haben Herrn Dr. Bohrn Mena zum Interview getroffen und ihn um seine Meinung gebeten.

ZAG: Lieber Herr Bohrn Mena, mit dem Tierschutzvolksbegehren haben Sie einen sehr beachtlichen Erfolg erzielt, über 400.000 Österreicherinnen und Österreicher haben unterschrieben und unterstützen Ihre Anliegen, das verleiht Ihren Forderungen im Parlament ordentlich Nachdruck. Gefährden die von Ihnen gewünschten Änderungen die Stellung von heimischen Eiern und Geflügelfleisch am österreichischen Markt? Wir haben bereits hohe Standards und müssen darauf achten, dass uns ein Mehraufwand für höhere Standards auch immer bezahlt wird.

Sebastian Bohrn Mena: Wir sind immer noch überwältigt von diesem gewaltigen Zuspruch inmitten des „harten Lockdowns“. Wir haben nun das direktdemokratische Mandat, einen Beitrag zu leisten, Bewusstsein zu schaffen, Brücken zu bauen und den Dialog zu fördern. Das heißt, dass wir gemeinsam mit den Produzenten und Verarbeitern dafür sorgen wollen, dass es zu systemischem Fortschritt kommt. Wenn die Produzenten die Hand ergreifen, die wir ihnen reichen. Im Geflügelbereich sind wir in Österreich bereits weit vorne, trotzdem gibt's auch hier noch Baustellen – Stichwort Küken-töten. Vor allem aber was Importe von Käfigeiern, Geflügel & Puten betrifft. Das wird eine gewaltige Herausforderung, die wir im Schul-terschluss zwischen Konsumenten und Produzenten bewältigen könnten. Könnten!

ZAG: Eine zentrale Forderung im TSVB ist mehr Transparenz für Konsumentinnen und Konsumenten. Die österreichische Geflügelwirtschaft hat nichts zu verstecken. Wir freuen uns über Ihre unermüdliche

Forderung nach der Herkunftskennzeichnung in der Außer-Haus-Verpflegung. Da ist ja jetzt einiges in Bewegung gekommen?

Bohrn Mena: Die heimische Geflügelwirtschaft hat keine Chance gegen die Billigimporte, wenn Konsumenten nicht auf einen Blick erkennen woher ihr Essen wirklich stammt. Wir brauchen daher die verpflichtende Transparenz bei Lebensmitteln bei verarbeiteten Produkten und in der öffentlichen wie privaten Gemeinschaftsverpflegung, also auch in der Gastronomie. Ja, es ist jetzt einiges in Bewegung gekommen, vor allem im Bereich der Ankündigungen. Wir wollen aber konkrete Taten sehen.

ZAG: Haben Sie eine Handlungsempfehlung für österreichische Geflügelwirtschaft? Was können wir in Zukunft besser machen?

Bohrn Mena: Am wichtigsten: Keine Angst haben Vorreiter zu bleiben! Die nächsten Jahre werden von dramatischen Änderungen im Bereich der Erzeugung, Verteilung und des Konsums von Nahrung geprägt sein. Wer Lebensmittel erzeugt, muss sich an die veränderten Bedürfnisse, insbesondere was Transparenz und Rückverfolgbarkeit angeht, anpassen. Aber auch der ökologische Aspekt wird immer wichtiger. Die österreichische Geflügelwirtschaft ist in der Pole Position, die Spitzenposition wird sie aber nur behalten, wenn sie es schafft, den Schulterchluss mit den Konsumenten zu vollziehen. Denn Vorreiter sein bringt nichts, wenn Konsumenten das nicht erkennen können.

ZAG: Sie haben das Tierschutzvolksbegehren erfolgreich abgeschlossen, wir denken, die Umsetzung der Vorhaben geht jetzt erst richtig los. Was sind Ihre zukünftigen Vorhaben? Wie wichtig ist Ihnen bei diesem Prozess das Wohlergehen der österreichischen LandwirtInnen?

Bohrn Mena: Wir haben kürzlich die Nachfolge-Initiative zum Volksbegehren angekündigt, sie wird auch die politische Umsetzung der Forderungen sicherstellen. „oekoreich“ wird Bewegung und Medium gleichermaßen und baut auf unserer riesigen Community im ganzen Land auf. Ab Ende März gibt es damit einen neuen unabhängigen Akteur, der ausschließlich die Perspektiven der Konsumenten und Bürger abbildet. Und damit auch einen neuen Partner für all jene Betriebe und Branchen, die sich Regionalität & Transparenz und Ökologie & Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen. Wir wollen gemeinsam für Tierwohl, Naturschutz und die Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft sorgen. ■



oekoreich
gestalten, was wird...

WIR HABEN NUN DAS
DIREKTDEMOKRATISCHE
MANDAT, EINEN
BEITRAG ZU LEISTEN,
BEWUSSTSEIN ZU
SCHAFEN, BRÜCKEN
ZU BAUEN UND DEN
DIALOG ZU FÖRDERN.

Selma Böll